

Bericht der TuS-Alpen-Wandergruppe 2023

In diesem Jahr fuhren wir mit einer für unsere Verhältnisse kleinen Gruppe in den Süden – es ging in die Nähe von Mallnitz in Österreich **in die Hohen Tauern zur Ankogel- und Goldberggruppe**. Unter den 6 Wanderern war Matthias Bürger als Neuling dabei. Der eigentlich 7. Wanderer Jörg Flamme musste einige Tage zuvor aufgrund eines Fersensporns absagen.

Teilnehmer der Tour vom 19.08. bis 26.08.2023 waren:

Dieter Schäfer, Josef Schmidt, Frank Rosin, Matthias Bürger,
Norbert Dören, Uwe Wecker (6 Personen)

Wir hatten uns diesmal nach der ausgestandenen Corona-Pandemie nach 2 Jahren Bulli-Fahren erstmals wieder für die Deutsche Bahn entschieden.

Samstag, 19.08.2023

Wir trafen uns um 7:15 Uhr bei Ferdi Borghoff, der uns mit dem TuS-Bulli zum Bahnhof nach Marsberg brachte. Um 8:00 Uhr fuhr der Zug planmäßig und pünktlich los. Ab dem Moment aber passierte an diesem Tag leider nichts mehr nach Plan!

In Kassel fiel nämlich unser ICE komplett aus, so dass wir für den Rest des Tages Zug-Hopping über die Stationen Würzburg, Nürnberg und München machen mussten, inklusive eines einstündigen Stillstands zwischen Würzburg und Nürnberg. So trafen wir erst um 17:00 Uhr in München ein (ursprünglicher Plan: 14:15 Uhr) und der nächste Zug fuhr erst um 18:15 Uhr weiter.

Um 20:00 Uhr erreichten wir Mallnitz in Österreich. Nach 20 min Fußweg erreichten wir schließlich das Hotel Hubertus. Nach dem Einchecken und Frischmachen gingen wir noch in die Stadtmitte zum Pizza-Essen und waren um 23 Uhr zurück im Hotel.

Sonntag, 20.08.2023

Nach dem gemeinsamen Frühstück um 8:00 Uhr versammelten wir uns um 9:15 Uhr vor dem Hotel zum gemeinsamen Gruppenfoto und „Start-Pilot“ Maikäferflugbenzin trinken und wanderten los.

Das Wetter war schon frühmorgens herrlich, die Sonne schien und alle waren guter Dinge. Doch nach nur einer Stunde rutschte Uwe unglücklich in einem Flussbett aus und prellte sich das rechte Handgelenk - zumindest hofften wir anfangs noch, dass es nur eine leichte Prellung sein würde. Wir versorgten Uwe erstmal mit Voltaren-Salbe und einem Verband.



Am heutigen Tag standen 1250 Höhenmeter an und gegen 11:30 Uhr war auf der Jamnigalm (1674 m) eine erste größere Rast von 90 Minuten angesagt, wo wir auch eine Kleinigkeit essen konnten. Hier stellte Josef dann plötzlich fest, dass sich die Sohlen seiner Wanderschuhe aufzulösen begannen. Die anderen erinnerten sich sofort an das Vorjahr, in dem Josef aber nicht dabei war und als Mitwanderin Andrea Herrmann genau dasselbe Problem hatte. Und auch Josef musste schnell einsehen, dass er in dem hochalpinen Gelände der nächsten Tage kaum noch mit diesen Schuhen weitergehen konnte.

Zunächst aber ging weiter, wir machten noch 2 kleine Pausen, hielten kurz vor dem Ziel noch am alten Tauernhaus an, einer kleinen historischen Hütte, die inzwischen zu einem Museum umfunktioniert worden war. Sie diente im Mittelalter als Handelsstation und beherbergte nach dem 2. Weltkrieg für kurze Zeit sogar einige Soldaten.

Um 15:30 Uhr erreichten wir unsere heutige Unterkunft, die Hagener Hütte (2446 m), einer netten Hütte mit einem Vierer- und einem Zweier-Zimmer für uns. Nach dem Ankommen und Zurechtmachen versammelten wir uns um 16:20 Uhr auf der Terrasse und genossen die noch immer prächtig scheinende Sonne. Um 18:00 Uhr gabs heute als Bergsteigeressen Spaghetti.

Auf der Hütte war an diesem Tag auch eine Geburtstagsgesellschaft, daher war die Hüttenruhe um 22:00 Uhr aufgehoben. Wir waren aber müde und gingen schon vor 22:00 Uhr auf die Zimmer und bekamen von der Feier kaum etwas mit.

Montag, 21.08.2023

Heute wurde um 7:00 Uhr gefrühstückt und danach mussten erstmal wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Uwe und Josef entschieden sich für den Abstieg zurück ins Tal. Josef musste sich ein neues Paar Wanderschuhe kaufen und Uwe hatte sich aufgrund seiner Verletzung am Handgelenk dazu entschlossen die Tour abubrechen und nach Hause zu fahren. Das Handgelenk war wirklich stark geschwollen und es stellte sich schließlich heraus, dass er eine Fraktur hatte! Daher war die Entscheidung absolut richtig.

Die beiden gingen nun einen einfachen Weg über eine Bergstraße wieder hinunter nach Mallnitz, für die sie ca. 3 Stunden benötigten. Uwe hatte dann die Hotline des Alpenvereins angerufen, die ihm ein Taxi organisierte, welches ihn in eine Klinik in den Ort Spittal brachte. Dort wurden sein Handgelenk und Arm eingegipst und am Abend konnte er schon direkt mit dem Zug in die Heimat fahren.

Josef hatte mit dem Schuhkauf zunächst keinen Erfolg, denn in zwei Geschäften in Mallnitz gab es nicht die passende Größe, so dass er erst noch mit dem einem Taxi nach Vellach fahren musste, das zuvor Uwe ins Krankenhaus gefahren hatte.

In Vellach fand Josef nun neue Wanderschuhe. Inzwischen war es aber so spät geworden, dass er es nicht mehr zu den anderen zum Hannoverhaus schaffen konnte. Er nutzte daher den frühen Abend noch für eine kleine Wanderrunde mit den neuen Schuhen auf einen nahegelegenen kleinen Berg und übernachtete in einer kleinen Pension in Mallnitz.

Die übriggebliebenen Wanderfreunde Dieter, Norbert, Matthias und Frank starteten morgens um 7:55 Uhr an der Hagener Hütte mit einer Etappe des Tauernhöhenwegs auf dem Weg Nr. 502. Das Wetter war auch heute sehr schön und es wurde schon früh am Tag sehr warm. Die Hitze und das viele Auf und Ab auf einer Höhe zwischen 2300 und 2500 m waren ziemlich anstrengend. So summierten sich die Höhenmeter an diesem Tag auf ca. 1200 bis 1300 Hm Steigung. Die Sonne war den gesamten Tag am wolkenfreien Himmel zu sehen und Schattenplätze gab es auf der heutigen Bergpassage fast überhaupt keine.

Eine erste größere Pause machten wir nach ca. 1 ½ Stunden unterhalb der Romatenspitze und danach ungefähr bei der Streckenhälfte um 11:30 Uhr an der Mindener Hütte (2426 m), einer unbewirtschafteten Selbstversorgerhütte, an der es nach 45 Minuten weiter ging. Der Weg zog sich heute oft über Blockfelder-Steine, was eine hohe Aufmerksamkeit erforderte. Eine letzte Pause wurde ca. 1 ½ Stunden vor dem Ziel gemacht. Um 16:00 Uhr kamen wir am Hannoverhaus (2565 m) an, einem sehr modernen, neu gebauten Haus nahe einer Seilstation (Ankogel-Seilbahn).



In der ziemlich großen Hütte waren überraschend wenige Übernachtungsgäste. Wir richteten uns in unserem ungewohnt großzügigen 4er Zimmer (auf 2 Stockwerken!) ein, duschten in Ruhe und gingen um 18 Uhr zum Abendessen, bei dem es neben Salat und einer Ravioli-ähnlichen Hauptspeise sogar Eis als Nachspeise gab – eine Seltenheit so hoch in den Bergen. Später unterhielten wir uns noch mit einem Wattenscheid/Berliner Wanderpaar und gingen um 21:45 Uhr auf unser „Luxus“-Zimmer.

Dienstag, 22.08.2023

Wir standen um 6:15 Uhr auf, frühstückten und marschierten um 7:50 Uhr zunächst auf dem Tauernweg Nr. 502, von wo es nach 30 min an einer Abzweigung in Richtung des Ankogels ging. Hier kamen wir zum ersten Mal bei dieser Tour mit einem Schneefeld in Berührung, welches wir aber leicht und ohne Steigeisen überschreiten konnten. 700 Höhenmeter waren es bis oben auf den Ankogel. Zuerst erreichten wir den Kleinen Ankogel (3090 m), danach wurde es anspruchsvoll mit etwas Freiklettern. Den Gipfel des Ankogels (3252 m) erreichten wir um 11:20 Uhr. Wir genossen die Aussicht und versüßten uns die Pause mit einem leckeren Zirbenschknaps von Norbert, den wir uns hier oben auf über 3000 m verdient hatten.



Über den Ankogel-Grat ging es nun nach Norden in Richtung des an diesem Tag noch zu bezwingenden Gletschers. Diese nördliche Route wird nur sehr wenig

begangen und so hatten wir unsere Schwierigkeiten, weil es überhaupt keine Wegmarkierungen gab und zudem einige kleine Freikletterstellen bezwungen werden mussten. Hier hatten wir großen Respekt vor unserem Neuling Matthias, der den heutigen sehr schwierigen Tag ausgezeichnet meisterte und dabei große Freude hatte. Hilfreich war auf dem Weg auch noch, dass wir zwei junge Kletterer trafen, die vom Gletscher kamen und uns noch ein paar Tipps geben konnten.

Um 12:40 Uhr kamen wir an dem besagten großen Gletscher namens Kleinellendkees an. Wir rüsteten uns mit Klettergurt, Steigeisen und Karabinern zurecht und seilten uns an einem 50 m langen Seil an. Um 13:00 Uhr ging's vorsichtigen Schrittes auf den Gletscher. Es war zunächst einfach auf den Spuren zu gehen, die zwei vorherige Seilschaften hinterlassen hatten.

Nach einigen Minuten versanken Matthias und Frank innerhalb kurzer Zeit nacheinander mit jeweils einem Bein in kleinen Gletscherspalten. Beide kamen aber mit dem Schrecken davon, da sie sich mit dem jeweils anderen Bein schnell wieder befreien konnten. Zudem waren wir ja auch in einer Seilschaft unterwegs, die sich vorher gut vorbereitet hatte.



Nach 30 Minuten auf dem Eis verloren sich leider die Spuren der vorherigen Wandergruppen, so dass wir nun einige Mühe hatten, uns zu orientieren und den richtigen Weg zu finden. Norbert war ganz vorne an der Seilschaft und hatte die größte Verantwortung, zum einen um

auf dem Weg weitere Gletscherspalten zu umgehen und zum anderen um den Weg zum richtigen Gletscherende zu finden. Hier kamen unsere Eispickel ständig zum Einsatz, um die Festigkeit des Untergrunds immer wieder zu prüfen.

Wir querten mehrmals auf dem Gletscher, hatten GPS und die Alpenvereinskarte zu Hilfe und wussten, dass wir an einem Eissee den Ausgang suchen mussten. In den letzten 30 Minuten vor dem Ziel mussten wir noch eine schwierige Passage über mit Gesteinsmatsch überdecktes Blankeis rüber, aber um 15:30 Uhr hatten wir es geschafft und das rettende „Ufer“, also den Rand der anderen Gletscherseite erreicht und konnten unsere Steigeisen wieder ablegen.

Nach einer 30minütigen Pause mussten wir nun noch von ca. 2700 auf 2023 m zur Osnabrücker Hütte absteigen. Erst um 17:45 Uhr kamen wir dort an – nach anstrengenden 10 Stunden Wandern. Hier wartete schon unser Wanderkollege Josef auf uns, der aber auch erst ein paar Minuten lang dort war.

Josef war an diesem Tag nach dem Frühstück in Mallnitz aufgebrochen. Er fuhr mit einem Bus bis zur Talstation der Ankogel-Seilbahn und mit dieser hoch zum Hannoverhaus. Leider fuhr die erste Gondel erst um 9:00 Uhr, daher konnten die anderen dort gestarteten Wanderkollegen nicht auf ihn warten.

Er konnte es an diesem Tag gemütlicher angehen, nahm einen einfacheren Weg und hatte bis zur Osnabrücker Hütte mehrere ausgiebige Pausen gemacht.

Nach dem Einchecken und etwas Frischmachen aß die nun wieder vereinte Wandertruppe um 18:30 Uhr zu Abend (Käse-Spätzle) und man entschloss sich, den folgenden Tag wesentlich gemächlicher anzugehen. Wir bestellten telefonisch für 11:30 Uhr am morgigen Tag ein Taxi zum Staudamm vor dem Speicher Kölnbrein, einer großen Talsperre.

Nach gemütlichem Beisammensitzen vor der Hütte – auch heute gab es wieder den ganzen Tag Sonnenschein pur - und später in der Gaststube gingen wir um 22:45 Uhr auf unser 6er Bettenlager. Von einer sonst üblichen Nachtruhe von 22:00 Uhr war hier in der Osnabrücker Hütte zumindest am heutigen Abend keine Rede.

Mittwoch, 23.08.2023

Heute ließen wir uns etwas mehr Zeit zum Frühstück, wir wanderten erst um 8:30 Uhr los. Wir mussten talwärts zum Kölnbrein-Speicher (1910 m), was nur ein Höhenunterschied von 100 m zur Osnabrücker Hütte ausmachte. Nach ca. 8 km erreichten wir den Staudamm und das Berghotel Malta, wo uns pünktlich um 11:30 Uhr ein Großraumtaxi mit einer Fahrerin in Empfang nahm.

Vor uns lag eine gute Stunde Taxifahrt mit viel Auf und Ab, die fast gefährlicher wurde als unser Ausflug über den Kleinelendkees-Gletscher tags zuvor. Die nette Fahrerin fuhr nämlich mehr als forsich und wagte das ein oder andere riskante Überholmanöver. Letztendlich brachte sie uns aber unversehrt in das nächste Tal unterhalb des Gößkar-Speichers (1704 m) auf einen Wanderparkplatz (1650 m).



Wir mussten nun bei weiterhin warmem Sommerwetter noch 600 m hoch zur Gießener Hütte. Auf dem Weg dorthin regnete es 10 min lang und dabei konnten wir uns sogar sehr gut unter Bäumen unterstellen – es sollten die einzigen Regentropfen während des Wanderns in der gesamten Wanderwoche bleiben!

Mit dem Regen war es aber an diesem Tag nicht vorbei – im Gegenteil. Wir konnten froh sein, dass wir um 14:30 Uhr die Gießener Hütte (2215 m) erreicht hatten, denn schon 20 Minuten später setzte ein heftiger Sturzregen ein. So hatten wir alles richtig gemacht mit unserer Tages-Umplanung, denn eigentlich hätten wir an diesem Tag eine sehr anstrengende Tour zur Hochalmspitze mitsamt den zugehörigen Gletschern vorgehabt, eine Unmöglichkeit bei Regenwetter und Nebel.

Die Gießener Hütte ist eine kleine, gemütliche Hütte mit anscheinend großzügigen Wasserreserven. Diese Erkenntnis lag zumindest nahe, weil in dieser Hütte das warme Duschen kostenlos war und es in unseren Zimmern sogar ein Waschbecken gab – das erlebt man nicht alle Tage in den Bergen.

Nach der Ankunft wurde daher erstmal geduscht und am Nachmittag um 15:30 Uhr gönnte man sich einen Krapfen mit Erdbeermarmelade (schmeckte wie ein Berliner) und obendrein ein erstes Radler. So verbrachten wir den Rest-Nachmittag gemütlich in der Stube, Abendessen gab es um 18 Uhr. Um 21:45 Uhr gings auf die Zimmer (Heute belegten wir zwei Vierer-Zimmer, in einem war noch mit eine fremde 2er Gruppe).



Donnerstag, 24.08.2023

Gefrühstückt wurde heute um 7:00 Uhr, Abmarsch um kurz vor 8:00 Uhr. Wir wanderten auf dem Weg 533 in Richtung Mallnitzer Scharte (2672 m), diese war nach 2 ½ Stunden unser erstes Zwischenziel.

Von hier konnte man schon zum Dösener See und zu unserer Zielhütte, dem Arthur-Schmid-Haus hinunterblicken.

Wir gingen noch ein paar Meter weiter und machten gegen 10:45 Uhr unsere erste größere Rast auf Blockstein-Feldern bis 11:20 Uhr. Dieter entschied sich nun den direkten Weg zur Schmid-Hütte weiterzugehen und nahm dankenswerter Weise schonmal das schwere 50-Meter-Seil mit.

Die anderen Vier – Norbert, Matthias, Josef und Frank – zogen weiter zum Abzweig 533a, wo es dann in Richtung Säuleck hoch ging. An der nächsten Weggabelung 533a/534 legten wir unsere Rucksäcke zur Seite (12:15 Uhr) und stiegen ohne Gepäck zur Säuleck-Gipfelspitze auf.

Dies ging denn auch ohne schweres Gepäck gut von der Hand, wir benötigten unter einer Stunde. Um 13:10 Uhr hatten wir am Gipfelkreuz dann diesen Dreitausender komplett für uns alleine, es war anfangs nur für 10 min noch ein einzelner Wanderer dort oben, der noch ein Gruppenfoto von uns machte.



Wir fanden eine prächtige Rundumsicht vor, trugen uns im Gipfelbuch ein und genossen die Bergluft und das schöne Wetter. Kurz nach 14:00 Uhr stiegen wir wieder ab und benötigen bis zu den Rucksäcken nur 40 Minuten. Nach einer weiteren kurzen Pause machten wir uns schließlich um 15:00 Uhr auf den letzten Abschnitt. Erneut liefen wir auf vielen Blockfeldern weiter und kamen schließlich um 16:20 Uhr am Arthur-Schmid-Haus (2272 m) an.

Dort erwartete uns bereits Dieter, der schon das reservierte 6er-Zimmer bezogen hatte. Das Schmid-Haus liegt sehr idyllisch an einem kleinen See (Dösener See) und daher entschieden sich die vier Angekommenen kurzer Dinge zu einem Bad im See, eine kühle Erfrischung nach einem

erneuten Wandertag mit Dauer-Sonnenschein.

Um 18:00 Uhr gabs Abendessen (vegetarisch: Polenta, mit Fleisch: Geschnetzeltes mit Nudeln) und danach wurde es an diesem schon letzten richtigen Hütten-Abend dieser Tour noch schön gemütlich mit dem ein oder anderen Bier fast bis zur Hüttenruhe um 21:40 Uhr.

Freitag, 25.08.2023

Heute war schon unser letzter Wandertag und es ging wieder runter ins Tal nach Mallnitz.



Wie gewohnt frühstückten wir auch heute gegen 7:00 Uhr, machten vor dem Abmarsch wie jeden Tag ein schönes Gruppenfoto vor der Hütte und tranken einen Maikäferflugbenzin-Schnaps. Um 8:00 Uhr wanderten wir auf dem Normalweg Nr. 510 westwärts hinunter nach Mallnitz (1185 m). Auf dem ca. 1100 Höhenmetern talwärts führenden Weg erhofften wir uns noch eine schöne Alm zum Einkehren für eine Pause, aber leider gab es keine bewirtschaftete Möglichkeit mehr bis Mallnitz.

So kamen wir schon zur Mittagszeit dort an. Hier hatten wir wiederum richtig viel Zeit für eine ausgiebige Mittagspause in einem Außenbereich einer Gastwirtschaft, wo wir alle Kaiserschmarrn zu uns nahmen, der so mächtig war, dass sich fast alle den Rest vom Teller für den späteren Verzehr einpacken mussten.

Um zu unserem nächsten Zielort Bad Gastein zu gelangen, nahmen wir die Bahn und fuhren durch den Tauertunnel rüber. Das sind eigentlich nur wenige Kilometer, aber diese waren zu den Zeiten vor dem Bau des Tunnels im Jahr 1909 kaum überwindbar.

In Bad Gastein lag unser Hotel „Euro Youth Hotel“ fast direkt gegenüber dem Hauptbahnhof, was für den nächsten Morgen sehr vorteilhaft war.

Da wir schon am frühen Nachmittag im Hotel waren und es kurz darauf etwas zu regnen begann, machten wir in unseren Doppelzimmern eine Pause von ca. 1 ½ Stunden, ehe wir nebenan etwas einkauften und uns dann um ca. 16:45 Uhr auf den Weg durch Bad Gastein machten.

Bad Gastein ist ein bekannter Kur- und Wintersportort und „zeichnet sich durch die Lage seines Zentrums aus, das an den Steilhängen um den Wasserfall entstanden ist und sich durch sehr steile und enge Gassen kennzeichnet.“ (Wikipedia)

Nach einem schönen, langen Spaziergang, der unvorhergesehen nochmal einige Höhenmeter Überwindung kostete, aßen wir gegen 18:30 Uhr in einem Restaurant in Hotelnähe zu Abend, wechselten danach noch in eine kleine Szene-Kneipe auf 1 bis 2 Craft-Bier und schlenderten um ca. 22:00 Uhr zurück zum Hotel.

Samstag, 26.08.2023

Vor dem heutigen Abreisetag hatten wir uns dank der Bahn-App schon darauf einstellen können, dass unser eigentlicher Rückfahrt-Zug ausfallen würde und wir daher einen sehr frühen Zug nehmen mussten, und zwar schon um kurz nach 8:00 Uhr. Wir frühstückten daher sehr zeitig um 6:45 Uhr in einem großen mondänen Frühstückssaal und musste dann nur noch auf die andere Straßenseite gehen bis zum richtigen Gleis.

Die Rückfahrt mit der Bahn verlief in Erinnerung zur Hinfahrt wohlthuend unspektakulär, wir kamen nahezu pünktlich um 17:00 Uhr in Marsberg an, wo uns wieder Ferdi Borghoff mit dem TuS-Bulli abholte. Auf die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit unseres guten, alten Wanderfreundes ist – ganz im Gegensatz zur Deutschen Bahn – immer Verlass!

Zusammenfassend war es wieder eine schöne Wanderwoche in den Alpen mit absolutem Kaiserwetter an fast allen Tagen.